

Vermächtnis (3.Fassung)

Das >Vermächtnis< einer Person ist, in Kants bündiger Erklärung, die *dispositio ultimae voluntatis* hinsichtlich des Vermögens. Darum geht es hier nicht. Ich habe außer Büchern, Musikplatten und -noten, Bildern und Tabakpfeifen nichts zu vererben – und außer den Platten und Bildern wird nichts meine Nachkommen interessieren. Meine älteste Tochter, die auch Philosophie studiert hat, will meine Bibliothek nicht haben. Mit meiner Frau zusammen haben wir aber eine Wohnung zu vererben, die wird an alle drei Töchter zu gleichen Teilen gehen und schon zu Lebzeiten verschenkt werden, damit keine Erbschaftssteuer bezahlt werden muss.

Bei Personen, die sich schriftstellerisch oder auf andere Weise kulturell produktiv betätigt haben, spricht man aber noch in einem übertragenen Sinn von >Vermächtnis< und meint damit, was sie geistig hinterlassen, wenn sie sich nicht mehr betätigen. Dies zu beurteilen gilt als Sache der Nachkommenden. Trotzdem will ich hier selbst meine geistige Hinterlassenschaft beurteilen. Dass das nicht anmaßend oder gar sinnwidrig ist, liegt gerade an einem wesentlichen Stück in meiner Hinterlassenschaft.

Ich habe ausführlich über den Begriff der Person gearbeitet und ihn im Kern als den Begriff des handelnden, (eine Satzsprache) sprechenden und sich selbst bewertenden Lebewesens erklärt. In der Beurteilung meiner geistigen Hinterlassenschaft betätige ich die Selbstbewertungsfähigkeit, die ich als Person habe. Ich sehe dabei das Urteilen an seine Idee gebunden – das ist die unparteiliche Zustimmungsfähigkeit des Geurteilten durch jeden, der unter vergleichbaren Umständen urteilen sollte. Natürlich ist man vor Selbstgefälligkeit niemals ganz sicher, aber die Orientierung an der Idee des Urteilens sollte dagegen so weit wie möglich helfen.

I

Ich bin der einzige durch Wittgenstein umfassend belehrte Philosoph, der aus ihm in nicht partikularistischer Weise systematische Konsequenzen zu entwickeln versucht hat. Mein wichtigstes Buch zur Darstellung der sich aus diesem Versuch ergebenden Position ist >*Nach Wittgenstein / After Wittgenstein*< auf meiner website www.emilange.de. Die Position selbst ist im III. Teil dieses Textes und in >An Abstract of Philosophy< skizziert. Eine von mir nicht mehr behebbare Schwäche ist, dass ich über eine Skizze der Position nicht hinausgekommen

bin.

Die zwei wichtigsten Hinsichten, in denen ich über Wittgenstein hinauszugehen versucht habe, sind die Konzeptionen von Philosophie und Sprache. Ich habe seine >Sammelnamen<-Konzeptionen – Philosophie als anti-metaphysische >begriffliche Untersuchungen< (*Zettel* Abschnitt 458) und Sprache als >Sammelname< für Darstellungsmedien (*PG* X.137 b, 190) – fort bestimmt: Philosophie als Analyse der formalen Begriffe des Alltagsverstandes; Sprache als das *universelle* Ausdrucks- und Darstellungsmedium.

Meine wichtigsten Beiträge zur *Interpretation* Wittgensteins sind der Handbuch-Artikel über ihn¹, Kapitel I von >Wittgenstein und Schopenhauer<², die Arbeiten zu >Solipsismus<³ Kapitel III meines einführenden Kommentars zur *LPA*⁴ und der Exkurs zu Aspekt-Sehen in der kommentierenden Einführung in die *PU*.⁵

II

Meine wichtigsten *sachlichen* Beiträge sehe ich in der Analyse des Personenbegriffs mit seiner Verankerung im Referenzsystem der Sprache über das indefinite Pronomen / die Variable >jemand<; in der Analyse des Zeitbegriffs in Beantwortung der Frage Augustins >quid est ergo tempus?< und der erstmaligen Beschreibung seiner Dualität; und der Skizze des alltäglichen Begriffssystems in seinem Aufbau >von uns aus< (und nicht aus einem *view of nowhere*).

III

Ich habe das Bewusstsein, gemacht zu haben, was Heraklit, Platon und Aristoteles; Thomas Aquino, Descartes und Leibniz; Kant, Wittgenstein, Sellars und Quine in Teilen ihres Werks gemacht haben und in seiner Gänze hätten machen sollen. Ob ich aber ein Philosoph gewesen bin, der in der Erklärung durch Beispiele mit Philosophen-Namen für >Philosophie< genannt werden könnte, werden Nachkommende beurteilen.

© E. M. Lange 2025

1 In: Beldorf/Gelhard (Hrsg.), *Die deutsche Philosophie im 20. Jahrhundert*, Darmstadt 2015, 311-319.

2 Cuxhaven (Junghans) 1989, 1-31.

3 >Wittgenstein on Solipsism< in: Glock/Hyman (eds) *A Companion to Wittgenstein*, Wiley Blackwell 2014, 159-174 und >ich – Selbst – Solipsismus< auf www.emilange.de Register >Über Wittgenstein<.

4 Paderborn (Schöningh) 1996, 41-61.

5 Paderborn (Schöningh) 1998, 51-132.